

## Qualitätskriterien



### Kantonales Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen Zürich

Volksschulen

Pädagogische Hochschule Zürich/ Die Stellen für Suchtprävention im Kanton Zürich  
(in Anlehnung an: [www.quint-essenz.ch](http://www.quint-essenz.ch))

Qualitätskriterien Gesundheitsförderung		
Kriterium	Definition /Tools	Beispiel
<b>Chancengleichheit</b>		
Gender, sozialer Status, Religion und ein allfälliger Migrationshintergrund der Zielgruppe werden berücksichtigt.	<p>Unterschiede im Gesundheitszustand der Bevölkerung können u.a. zurückgeführt werden auf Einkommensunterschiede, auf das Geschlecht, auf den Zugang zu Bildungsmöglichkeiten. Auf diesem Hintergrund hat die WHO im Rahmenkonzept «Gesundheit für alle» die gesundheitliche Chancengleichheit als wichtiges Leitziel definiert. Dieses Leitziel gilt auch für Gesundheitsinterventionen in der Schule.</p> <p>Downloads:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <a href="#">Projekte geschlechtergerecht gestalten</a></li> <li>▪ <a href="#">Checkliste gendersensible Projektarbeit</a></li> <li>▪ <a href="#">Checkliste Gender</a></li> <li>▪ <a href="#">Checkliste Migration</a></li> <li>▪ <a href="#">Ungleichheitsdiagramm</a></li> </ul>	<p>In der Projektplanungsgruppe sind beide Geschlechter vertreten: Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Väter und Mütter.</p> <p>Die Kenntnisse, Erfahrungen und Netzwerke von Eltern und Lehrpersonen mit Migrationserfahrung werden bei der Projektplanung genutzt. Wo nötig werden interkulturelle Vermittler/innen eingesetzt.</p> <p>Gesundheitsfördernde Massnahmen sind so geplant, dass auch Kinder aus sozial benachteiligten Familien daran teilnehmen können.</p>
<b>Empowerment</b>		
Das Projekt ist auf eine Stärkung persönlicher und sozialer Ressourcen ausgerichtet.	<p>Menschen sollen zu selbstbestimmtem Handeln befähigt werden, damit sie eine grössere Kontrolle über die Entscheidungen und Handlungen gewinnen, die ihre Gesundheit beeinflussen. Im Zentrum können dabei Individuen (z.B. Lehrpersonen / Schüler/innen) oder Gemeinschaften (z.B. eine Schule in ihrem sozialen Umfeld) stehen.</p>	<p>Empowerment von Individuen: Die Schüler/innen lernen, wie sie mit Stress umgehen können.</p> <p>Empowerment von Gemeinschaften: Ein Schulhaus vernetzt sich mit Fach- und Beratungsstellen, auf die in Fragen der Prävention und Intervention zurückgegriffen werden kann.</p>

<b>Partizipation</b>		
Die Zielgruppe wird in die Projektplanung und -durchführung einbezogen.	Die Menschen müssen im Mittelpunkt von Handlungen und Entscheidungsprozessen der Gesundheitsförderung stehen, damit diese effektiv sind. Aktive Beteiligung (Partizipation) der Zielgruppen ist darum unerlässlich. Downloads: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <a href="#">Schülerpartizipation</a></li> <li>▪ <a href="#">Praxisleitfaden Partizipation</a></li> <li>▪ <a href="#">Elternmitwirkung</a></li> </ul>	Gesundheitsförderungs-Projekte werden nicht für, sondern mit der Zielgruppe entwickelt. Bei einer Umgestaltung des Pausenplatzes z.B. werden die Kinder nach ihren Bedürfnissen befragt und in die Arbeiten einbezogen.
<b>Langfristigkeit</b>		
Das Projekt ist auf nachhaltige Veränderungen ausgerichtet.	Projekte in der Prävention und Gesundheitsförderung sind zeitlich begrenzt, deswegen sollte bei jeder Projektplanung über das Projektende hinaus gedacht und überlegt werden, wie Langfristigkeit zu erzeugen ist. Es gibt verschiedene Arten von Langfristigkeit: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die Wirkung des Projekts während der Projektdauer bleibt nach Projektende bestehen</li> <li>▪ das Projekt zieht weitere Wirkungen nach sich (Nachahmung, Schneeballeffekt)</li> <li>▪ ein Empowerment hat stattgefunden</li> <li>▪ durch das Projekt entstandene Prozesse gehen weiter und wirken über die Zielgruppe hinaus (beispielsweise werden die Themen in den Medien, der Politik aufgegriffen)</li> </ul>	Die im Rahmen eines Projekts zur Gewaltprävention eingeführten Normen und Regeln bleiben auch nach Projektende gültig. Ihre Anwendung wird befolgt und periodisch überprüft.

<b>Qualitätskriterien Projektmanagement</b>		
<b>Kriterium</b>	<b>Definition /Tools</b>	<b>Beispiel</b>
<b>Projektbegründung</b>		
<p><b>Bedarf</b> Der Bedarf für das Projekt ist nachgewiesen.</p> <p><b>Bedürfnisse</b> Die Bedürfnisse der Zielgruppen der Intervention und anderer Anspruchsgruppen des Settings werden angemessen berücksichtigt.</p>	<p>Ein Bedarf ist dann gegeben, wenn ein Gesundheitsproblem objektiv (z.B. durch Studienergebnisse, Statistiken etc.) nachgewiesen werden kann. Wenn aus fachlicher Sicht ein Bedarf für eine gesundheitsförderliche oder präventive Intervention gegeben ist, heisst das noch lange nicht, dass die Leute auch ein «Bedürfnis» danach haben.</p> <p>Wenn Bedarf und Bedürfnis übereinstimmen, ist die Wahrscheinlichkeit grösser, dass Interventionen erfolgreich sind.</p>	<p>Epidemiologische Daten zeigen, dass zunehmend mehr Kinder übergewichtig sind. Es besteht deshalb ein Bedarf an Massnahmen und Angeboten, die dazu führen, dass mehr Kinder ein gesundes Körpergewicht haben. Eine mögliche Massnahme wäre die Sicherung des Schulwegs, so dass alle Kinder zu Fuss zur Schule gehen können.</p> <p>Damit ist aber das Bedürfnis nach einem «Schulweg zu Fuss» bei Kindern und ihren Eltern nicht zwingend gegeben und es muss eine entsprechende Sensibilisierung stattfinden oder gemeinsam nach erwünschten Lösungen gesucht werden.</p>
<p><b>Einbettung</b> Das Projekt ist in eine übergeordnete Strategie eingebettet.</p>	<p>Das Projekt passt in das Programm, das im Rahmen der Mitgliedschaft im Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen festgelegt wurde. Das Thema wird in das Schulprogramm aufgenommen.</p>	<p>Ein Schulhaus hat «Gesunde Ernährung» als thematischen Schwerpunkt festgelegt. Als Projekt wird ein Pausenkiosk eingerichtet.</p>
<p><b>Lernen</b> Erfahrungen aus andern Projekten werden genutzt.</p>	<p>Es wird recherchiert, ob bereits ähnliche Projekte an andern Schulen durchgeführt worden sind. Die Erfahrungen werden bei der Projektplanung und –umsetzung berücksichtigt.</p>	<p>Auf der Homepage des Kantonalen und des Schweizerischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen wird recherchiert, in welchen Schulen bereits ein Projekt zum gewünschten Thema umgesetzt wurde und die entsprechende Projektdokumentation studiert.</p>
<b>Projektplanung</b>		
<p><b>Zielsetzung</b> Die Projektziele sind geklärt. Sie sind wirkungsorientiert und überprüfbar formuliert.</p>	<p>Gute Projektziele beziehen sich nicht auf Tätigkeiten, sondern auf Wirkungen. Sie lassen damit offen, mit welchen Strategien und Massnahmen diese Veränderungen erreicht werden sollen und können (lösungsneutral).</p> <p>Die Ziele sind smart: d.h. spezifisch, mess-/überprüfbar, anspruchsvoll, realistisch, terminiert formuliert.</p>	<p>Beispiel einer Zielformulierung zur Bewegungsförderung im Kindergarten: <i>Bei Projektende legen 80% der Kinder ihren Schulweg zu Fuss zurück.</i></p>
<p><b>Vorgehensweise</b> Die Vorgehensweise ist mit Bezug auf Wirkungszusammenhänge schlüssig begründet.</p>	<p>Sind die Ziele des Projekts formuliert stellt sich als nächstes die Frage, welche Vorgehensweise zur optimalen Erreichung dieser Ziele führt. Dazu müssen folgende Fragen beantwortet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Welche Faktoren sind an der Entstehung eines bestimmten Gesundheitsproblems beteiligt?</li> </ul>	<p>Ein Schulhaus setzt sich zum Ziel, die Streitereien auf dem Schulareal zu reduzieren. Theoretische Konzepte zur Gewaltentstehung weisen auf die Bedeutung von klaren Normen und Regeln hin.</p> <p>Eine Standortbestimmung im Schulhaus zeigt, dass in Bezug auf Regeln und Konsequenzen bei Regelübertretungen grosse Verunsicherung herrscht. Die Thematik</p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Welche Massnahmen sind geeignet, diese Faktoren positiv zu beeinflussen?</li> </ul>	wird darum in einer internen Weiterbildung aufgegriffen. Ziel sind klare Regelungen und ein einheitliches Vorgehen bei Regelverletzungen.
<b>Etappierung</b> Das Projekt ist mittels Meilensteinen in mehrere Etappen gegliedert.	Ein Meilenstein definiert einen wichtigen Punkt im Projekt, beispielsweise den Abschluss eines Arbeitspakets. Für jeden Meilenstein können bereits in der Grobplanungsphase einige wichtige Zwischenziele formuliert werden. Es empfiehlt sich, die Meilensteine regelmässig auf die Durchführungsphase des Projekts zu verteilen.	Mögliche Meilensteine (M) eines Projekts zur Aktualisierung der Schulmediathek zu Themen der Gesundheitsförderung: M1: Bedarf und Bedürfnisse sind erhoben. M2: Angebot an Medien ist recherchiert. M3: Medien sind eingekauft und in der Mediathek zugänglich. M4: Einführungsveranstaltung für Lehrpersonen. M5: Nutzung ist evaluiert (nach einem Jahr)
<b>Ressourcen</b> Die für das Projekt notwendigen fachlichen, personellen und finanziellen Ressourcen sind sichergestellt.	Sämtliche für die Planung, Durchführung und Evaluation des Projekts erforderlichen Ressourcen sind budgetiert. Zeitliche Ressourcen und Aufgaben müssen dabei in einem realistischen Verhältnis zueinander stehen. Der Umfang der verfügbaren finanziellen und personellen Eigenmittel ist geklärt. Die erforderlichen finanziellen Drittmittel sind sicher gestellt.	Für ein Schulhausprojekt zur Bewegungsförderung mit Workshops und Pausenplatzaktivitäten werden CHF 2900 budgetiert. Die Schulgemeinde spricht dafür CHF 1800, der Rest wird aus Schülerbeiträgen und dem Erlös von Papiersammlungen gedeckt. Die Steuergruppe budgetiert für ihre Arbeit total 60 Std. Zudem weist sie aus, wie viele Vorbereitungsstunden pro Lehrperson und wie viele Unterrichtsstunden pro Klasse für das Projekt benötigt werden.
<b>Projektorganisation</b> Projektstruktur: Es ist geklärt, wer innerhalb des Projekts welche Rolle und Aufgaben hat.	Projektteams in der Gesundheitsförderung und Prävention sind von Vorteil interdisziplinär. Die Teamstruktur wird durch die Anforderungen an die Planung und Durchführung des Projekts bestimmt: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Welche Rollen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten sind erforderlich?</li> <li>▪ Wer übernimmt die Projektleitung und mit welchen Qualifikationen?</li> <li>▪ Wie viele Personen sollen mit welchem Arbeitsaufwand am Projekt beteiligt werden?</li> </ul>	Bei einem Projekt zum Thema «Sinnvolle Freizeitgestaltung» sind nebst Lehrpersonen, die Elterngruppe, der Quartierverein und der interkulturelle Treffpunkt vertreten und übernehmen spezifische Aufgaben.
<b>Projektsteuerung</b>		
<b>Meilensteinsitzungen</b> An Meilensteinsitzungen wird der Fortschritt des Projekts reflektiert.	Meilensteine sind Haltepunkte in der Durchführungsphase, an denen rückblickend der bisherige Verlauf des Projekts überprüft wird, vorhandene Probleme besprochen werden und vorausblickend die Feinplanung der folgenden Etappe vorgenommen wird.	Bsp. Schulmediothek (vgl. oben): Anlässlich einer Sitzung wird festgestellt, dass die Erhebung von Bedarf und Bedürfnissen abgeschlossen ist. Die Resultate liegen vor: M1 ist erreicht. Auf dieser Grundlage werden die folgenden Meilensteine geplant.

<p><b>Evaluation</b></p> <p>Die Evaluation leistet einen Beitrag zur optimalen Steuerung und ermöglicht eine abschliessende Beurteilung des Projekts.</p>	<p>Evaluative Massnahmen werden bereits während der Planung festgelegt. Was soll zu welchem Zweck und in welcher Form evaluiert werden?</p> <p>Für die Projektsteuerung lassen sich aus der Prozessevaluation wichtige Hinweise gewinnen. Durch gezieltes Feedback im Laufe des Projekts werden Lernprozesse und Anpassungen ermöglicht.</p>	<p>Im Rahmen einer Meilensteinsitzung zeigt sich, dass die Rollen und Aufgaben von Schulleitung, Kontaktlehrperson und Klassenlehrpersonen im Projekt nicht klar sind. Einige wichtige Aufgaben wurden nicht erledigt, und es sind Unstimmigkeiten entstanden. Als Folge wird die Projektstruktur überarbeitet und die Aufgaben schriftlich festgehalten.</p>
<p><b>Veränderte Situation</b></p>	<p>Wenn sich die Situation im Verlauf des Projekts ändert, ist unter Umständen eine Neueinschätzung erforderlich. Es stellen sich Fragen wie: Passen die früher festgelegten Ziele, Strategien und Massnahmen immer noch zur veränderten Situation? Oder müssen Anpassungen vorgenommen werden?</p>	<p>Ein Schulhaus hat regelmässige «Bewegungstage» geplant. Da sich gegen die Sommerferien hin die Schulausfälle häufen und die (Energie-) Ressourcen der Lehrpersonen knapp werden, wird das Angebot reduziert.</p>
<p><b>Wirkungen</b></p>		
<p><b>Zielerreichung</b></p> <p>Die Zielerreichung und Wirkungen des Projekts werden abschliessend evaluiert.</p>	<p>Am Ende eines Projekts wird die Erreichung der Projektziele überprüft. Aussagen zum Grad oder Ausmass der Zielerreichung können der Selbstevaluation und allfälligen Fremdevaluationen entnommen werden.</p> <p>Um ein Projekt befriedigend abschliessen zu können, wird in der letzten Phase eine gemeinsame Schlusserwertung durchgeführt, in welcher neben dem Projektprozess auch die Erreichung der Projektziele abschliessend reflektiert wird.</p>	<p>Ein Schulhaus richtet einen Ruheraum für die Lehrpersonen ein. Zur Evaluation werden die Lehrpersonen mit einem Fragebogen befragt, ob, wann, wie oft und wie lange sie den Raum benützen. Sie werden auch nach positiven und negativen Erfahrungen befragt.</p>
<p><b>Dokumentation / Information</b></p> <p>Die Ergebnisse und Erfahrungen werden dokumentiert. Das erarbeitete Know-how ist für andere Schulen zugänglich.</p>	<p>Ein übersichtliches und systematisch angelegtes Dokumentationssystem vereinfacht die interne und externe Kommunikation und erleichtert die Stellvertretung der Projektleitung. Auszüge aus der Dokumentation können auch für andere Schulen mit ähnlichen Projektvorhaben sehr wertvoll sein.</p>	<p>Mögliche Dokumente:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Projektstruktur mit Rollenbeschrieben</li> <li>▪ Dokumente für die Projektadministration (Budget, Erfolgsrechnung, Adresslisten)</li> <li>▪ Planungsdokumente (Planungstabellen etc.)</li> <li>▪ Meilensteinberichte</li> <li>▪ Schlussbericht</li> <li>▪ Korrespondenz</li> <li>▪ Pressemeldungen</li> <li>▪ evt. Broschüren, Fotografien, Internetseiten</li> <li>▪ Datenbank-Dokumentation</li> </ul>